



Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1954 vom Berner Sammlerpaar Hermann und Margrit Rupf gegründet. Das Stiftungsgut der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung umfasst Kunstwerke gemäss dem Stiftungsinventar sowie die seit der Stiftungsgründung erworbenen Werke, ein Archiv, eine Bibliothek sowie eine Liegenschaft und ein Wertpapier-Portefeuille. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert. Zweck der Stiftung ist die Erhaltung, Ergänzung und Erweiterung der Sammlung, die zu einem Teil regelmässig der Öffentlichkeit zugänglich zu machen ist.

Mitglieder des Stiftungsrates 2014

Werner Luginbühl (Präsident), Renée Ziegler (Vizepräsidentin), Dr. Matthias Frehner, Françoise Marcuard, Kotscha Reist, Konrad Tobler. Geschäftsführerin: Susanne Friedli.

Sitzungen des Stiftungsrates 2014

28. Januar, 30. Juni, 03. Dezember 2014

Highlight 2014

Im Rahmen des «Minimuseum Mürren» wurde am 30.12.2014 im Hotel Regina in Mürren eine kleine dokumentarische Ausstellung mit dem Titel *Picasso, Klee, Kandinsky – eine Kunstsammlung in Mürren* über Rupfs und Mürren eröffnet (Hotel Regina, 30.12.2014 – 30.11.2015). Hermann und Margrit Rupf hielten sich ab Mitte der 1930er Jahre regelmässig in Mürren auf. Erst waren die Rupfs nur auf Besuch bei Freunden im Chalet Clementine im Wintertal. 1938 konnten Hermann und Margrit Rupf eine Wohnung im Chalet Schönbühl zur Dauermiete übernehmen, was ihnen jeweils längere und mehrmalige Aufenthalte im Kurort pro Jahr ermöglichte.

Das Dorf war nicht nur für sie lieb gewonnener Rückzugs- und Erholungsort, sondern sie verlegten auch einen Grossteil ihrer Kunstsammlung vor dem Ausbruch des 2. Weltkrieges in die dortige Ferienwohnung, die auch Freunden und Bekannten offen stand. So waren u.a. der Freund und Galerist Daniel-Henri Kahnweiler, Wassily und Nina Kandinsky, Robert und Jenny Grimm, Otto Nebel zu Besuch bei Rupfs in Mürren.

Hermann und Margrit Rupf wählten den Kurort im Berner Oberland ganz bewusst: Vor dem Hintergrund des drohenden Krieges schien ihnen der in der Höhe gelegene, und nur mit öffentlichem Verkehr erreichbare Winterkurort geradezu ideal. Besonders ihre Kunstsammlung mit hochkarätigen Werken u.a. von Picasso, Braque, Klee und Kandinsky war in Mürren weit sicherer aufgehoben, als in der Bundeshauptstadt.